

## Neue Ehrenmitglieder des SV Ilmenau

Aktuell zählt der SV Ilmenau (Stand 15.04.2024) 1535 Mitglieder; lediglich vier Personen von ihnen sind „Ehrenmitglieder“. Diesen besonderen Status im Verein kann man nicht automatisch erlangen, man muss sich diesen „verdienen“, nominiert und dann mit Beschluss der Mitgliederversammlung ernannt werden.

Anlässlich der Jahreshauptversammlung im Februar d.J. wurde diese Anerkennung und Auszeichnung dem ehemaligen Vereinsvorsitzenden Wolfgang Ries und dem langjährigem Vereinsmitglied Uwe Jörns zuteil.



Uwe Jörns (links) und Wolfgang Ries (rechts)

In den nachstehenden Beiträgen werden beide verdiente SVI-Mitglieder, die auch wesentliche Zeiträume der Vereinsgeschichte verkörpern, näher vorgestellt.

„Kurzportraits“ zu beiden Ehrenmitgliedern sollen auch in der Mai- und Juni-Ausgabe 2024 der Gemeindezeitung Ilmenau Aktuell veröffentlicht werden.

## Uwe Jörns – kein Mitglied ist länger im Verein als Uwe

Seit 77 Jahren ist der 83jährige **Uwe Jörns** Mitglied im SV Ilmenau. Er blieb immer seinem Verein treu; anderen Sportvereinen hat er sich nie angeschlossen.

1947, zwei Jahre nach Kriegsende, seine Familie war ein Jahr zuvor von Winsen/Luhe zu den Großeltern nach Melbeck gezogen, schloss er sich im Alter von sechs Jahren dem Gründungsverein TSV Melbeck an und begann zunächst mit dem Turnen. Geturnt wurde im Festsaal, bzw. auf der Diele des „Lindenhofes“ (Gasthaus Scherer) in der Uelzener Straße.

Uwe Jörns kann sich noch gut daran erinnern, dass seinerzeit die Turnriegen recht streng vom Turnlehrer Strebel geführt wurden. Disziplin wurde von den Jüngsten

gefordert. Antreten mit Körperspannung, die mit den Kommandos „Kopf hoch, Brust raus, Pobacken zusammen und Hände an die Hosennaht“ eingefordert wurden. Die wichtigsten Geräte wie Ringe, Barren, Seitpferd und Sprungkästen standen den Jungturnern auf der Diele der Gaststätte zur Verfügung.

Als Neunjähriger begann Uwe mit dem Fußballspielen und „nebenbei“ mit der Leichtathletik, für die nicht sonderlich von den TSV-Sportlern trainiert wurde. Mehr oder weniger „aus der kalten Hose“ wurden sportliche Leistungen ohne strukturiertes Training erbracht. Die erforderliche Kondition holte man sich beim Fußballspielen.

Diverse Urkunden belegen eine erfolgreiche Leichtathletikzeit von Uwe Jörns, in der sehr gute Platzierungen anlässlich diverser Sportveranstaltungen sowohl mit der Mannschaft als auch in Einzelwettbewerben erreicht werden konnten. Seinerzeit wurde insbesondere der „Dreikampf“ mit den Disziplinen Laufen, Springen und Werfen betrieben. Uwe Jörns hat seine Erfolge insbesondere im Laufen (Mittelstrecke und Crosslauf) erzielt; einige von vielen Urkunden belegen u.a. an den Gewinn der Bezirksmeisterschaft im Crosslauf und zwei Kreismeistertitel im 1000 m-Lauf hin, die er 1956 und 1957 erringen konnte.



Uwe Jörns vorneweg bei einem Lauf

Dass schon der junge Uwe Jörns ehrgeizig war, ist seinen Erinnerungen aus der Nachkriegszeit zu entnehmen. Sein Elternhaus in Melbeck, An der Ohe, in dem er noch heute wohnt, war zu jener Zeit lediglich von Ackerland umgeben. Nach der Ernte richtete sich Uwe auf dem Feld eine eigene kleine Sportanlage her, auf der er dann trainierte. Eine schwere Gehirnerschütterung, von der er sich erst nach Wochen erholen konnte, zog er sich zu, als er die Teppichstange auf dem Hof der Eltern als Reckstange nutzen wollte.

Seinen ersten Fußball schenkten ihm seine Eltern zu einem Geburtstag, wenige Jahre nach Kriegsende. Diesen Plastikball verformte Uwe innerhalb weniger Tage durch ständiges Kicken gegen die Hauswand zu einem eiförmigen Gebilde.

Mit neun Jahren begann er dann mit seiner sportlichen Leidenschaft, dem Fußballspielen. Spiele wurden da noch auf einem provisorischen Fußballplatz auf dem heutigen Gelände des Mobilten Campingparks im Süden von Melbeck ausgetragen. Uwe Jörns erinnert sich, dass der Boden mehr mit Heide als mit Gras bewachsen war. Duschen oder ein Vereinsheim fand man am „Platz“ nicht vor. Mit einem Stück Kernseife begab man sich dann halt nach einem Spiel zur nahegelegenen Ilmenau.

Sein erstes Herrenspiel für den TSV Melbeck bestritt Uwe im Alter von 17 Jahren in einem Derby beim Nachbarn FC Deutsch Evern, dem späteren zweiten Gründungsverein des SV Ilmenau. Wie dieses Derby am Petersberg ausgegangen ist, ist ihm nicht mehr in Erinnerung; vermutlich zu Gunsten des FCD, der seinerzeit deutlich besser war als der Nachbarverein von der anderen Seite der Ilmenau.

Nach seiner Schulzeit ging Uwe in die Lehre und wurde Kfz.-Mechaniker. Sehr lange war er bei der Lüneburger Firma Havemann tätig, beendete aber sein Berufsleben als Kraftfahrer für das LKH Lüneburg.

Im Alter von 21 Jahren beschloss er mit seinem Freund Helmut Ludewig mit seiner 150er Vespa nach Italien mit Reiseziel Venedig zu fahren. Die komplette Ausrüstung wurde natürlich auch mit dem Motorroller transportiert. Mit einer maximalen Reisegeschwindigkeit von 80 km/h machte sich das Duo über die Schweiz auf den Weg. Auf dem Grindelpass, der z.T. nur in Schrittgeschwindigkeit im ersten Gang überquert werden konnte, wurden die Sommerurlauber vom Schnee „überrascht“, aber nicht gestoppt. Auf dem Campingplatz bei Venedig verbrachten beide nur kurze Zeit, denn es galt, im knapp dreiwöchigen Urlaub die Zeit für den mehrtätigen Rückweg mit zu kalkulieren. Auf der selben Strecke ging es dann wieder zurück nach Hause. Unterwegs wurden beide kurz durch eine Reifenpanne gestoppt. Na klar, dass ein Reserverad neben der umfangreichen Reiseausrüstung ebenfalls mitgeführt wurde, insofern konnte die Panne die Abenteurer nicht lange aufhalten.



Zu Hause machte man sich zwischenzeitlich Gedanken über die beiden Reisenden. Sie hatten von unterwegs nichts von sich hören lassen, was sowohl an den damaligen nicht optimalen Telefonverbindungen als auch an deren Bequemlichkeit gelegen haben dürfte. Jedenfalls machten sich die Familien große Sorgen um die beiden Urlauber. Auch kamen Gerüchte auf, dass beide sich möglicherweise der Fremdenlegion angeschlossen haben könnten, was seinerzeit bei jungen Erwachsenen nicht unüblich war. Diese Sorge war jedenfalls unbegründet. Beide kehrten wohlbehalten nach Melbeck zurück. Die letzte Etappe ab Ulm legten sie „in einem Stück“ zurück. Während der gesamten Italiertour ist übrigens ausschließlich Uwe Pilot seiner Vespa gewesen.

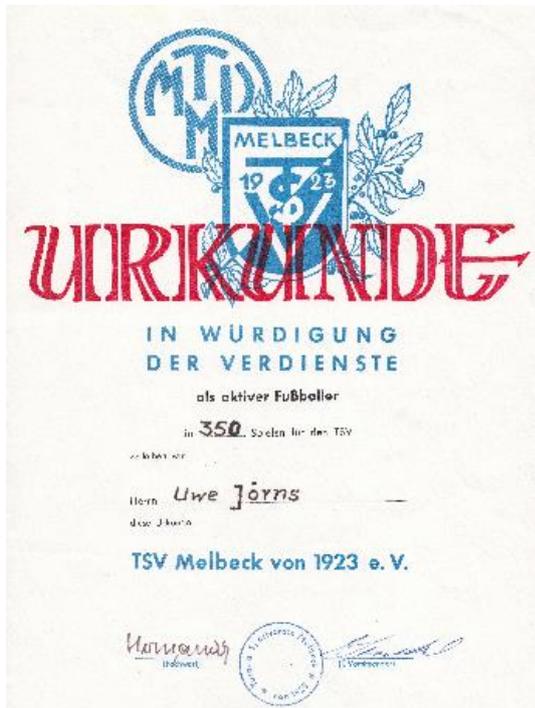
Noch Anfang der 60er Jahre verfolgte Uwe Jörns ein weiteres Auslandsprojekt.

Zusammen mit seinem Freund Jürgen Husemann überlegte er, ein Angebot des VW-Werkes anzunehmen, um für den Konzern in Südamerika zu arbeiten. Vor einer Tätigkeit in Übersee war zunächst ein einjähriger Aufenthalt in England vorgesehen, um insbesondere die englische Sprache einschließlich des Fachenglischs zu erlernen. Kurz bevor beide das Projekt realisieren wollten, lernte Uwe seine spätere Frau Karin kennen. Entweder oder? Er entschied sich natürlich für Karin, mit der er mehr als 60 Jahre zusammenleben sollte, bevor sie vor einem Jahr nach einer längeren Krankheit verstarb. Ihre Familie komplettierten die Kinder Mario, Petra und Monika. Heute ist Uwe sechsfacher Großvater und ebenso Urgroßvater.

Sein Freund Jürgen Husemann hat seinerzeit das Vorhaben umgesetzt. Er ist inzwischen nicht in Südamerika sondern in Südafrika sesshaft geworden und hatte sich dort in der Kfz.-Branche selbstständig gemacht. Die Freundschaft besteht immer noch. Uwe und Familie haben ihn dort mehrfach besucht.

Zurück zum Sportler Uwe Jörns:

Der TSV Melbeck kickte Ende der 50iger Jahre noch in der 2. Kreisklasse. Herbert Jenkel, langjähriger Vorsitzender des TSV Melbeck, äußerte zum Jahrzehntwechsel



seinen Herzenswunsch, mit der 1. Mannschaft bald in der Bezirksklasse zu spielen. Tatsächlich konnten Uwe Jörns und seine Mannen diesen Wunsch des Vorsitzenden zeitnah in die Tat umsetzen. Bereits 1961 stieg die Erste in die 1. Kreisklasse als Meister der 2. KK-Staffel B und in der Saison 1963/64 in die Bezirksklasse auf; der Rechtsaußen Uwe Jörns konnte mit einigen Toren seinen Anteil zu der erfolgreichen Missionserfüllung beitragen.

### Aufsteigermannschaft in die 1. Kreisklasse (Saison 1960/61)



Hinten von links: E. Komander, W. Riekert, A. Ludwig, H. Wulf, Fr. Schülke, H. Schülke, **Uwe Jörns**  
 Vorne von links: W. Lange, K. Schülke, D. Ohl, K. Dittmer, H. Betker

Zum Mühlenbesitzer und 1. Vorsitzenden vom TSV Melbeck, Herbert Jenkel, von dem Uwe Jörns mit hoher Wertschätzung spricht, weiß Uwe noch zu berichten, dass dieser wegen mangelnder Transportkapazitäten zu einem Auswärtsspiel nach Amelinghausen kurzerhand die Ladefläche seines LKW mit Stroh bedecken ließ, um dann die Mannschaft mit geschlossener Plane zum Spiel und wieder zurück fahren zu lassen.

Nach der Saison 1973/74 wechselte Uwe Jörns in die Altherrenmannschaft des TSV Melbeck. Der Verein hatte mitgezählt und Uwe für 350 Pflichtspiele geehrt. Weitere geschätzt 120 bis 150 AH-Spiele kamen später noch hinzu.

Zwischenzeitlich hatte er Ende der 60iger und Anfang der 70er Jahre das B-Jugendteam des TSV Melbeck betreut. Einer seiner Schützlinge war Wolfgang Ries, der spätere 1. Vorsitzende des SV Ilmenau.

Im Alter von 42 Jahren stellte Uwe Jörns 1982 in einem Altherrenspiel einen einmaligen Rekord auf. Die Bild-Zeitung berichtete über das „schnellste Tor aller Zeiten“, das Uwe nach einem Spielanstoß innerhalb von nur vier Sekunden erzielte. Anstoß Jörns, Pass zu Kowalewski, Rückpass zu Jörns, sein Heber von der Mittellinie über den Torhüter und „drin war das Ding“.

Das Vereinsleben war zur aktiven Zeit von Uwe vor einigen Jahrzehnten „ausgeprägter“ als heute. AH-Spiele wurden am Sonntagmorgen um 09:00 Uhr ausgetragen. Entsprechend früh verließen die Spieler das Haus und kehrten für gewöhnlich erst in den Abendstunden zurück, da bei Scherer im Gasthaus Lindenhof auch die 3. Halbzeit absolviert werden musste. So mancher biergefüllte Stiefel kreiste da in der Runde der Mannschaft. Nicht immer wurden die „Spät zurückkehrer“ am Sonntagabend zu Hause mit großer Begeisterung empfangen. Aber grundsätzlich hatten die Ehefrauen Verständnis für „ihre Männer“.

Das Schicksal hat es in den letzten Jahren mit Uwe Jörns nicht gut gemeint. Vor knapp vier Jahren verstarb sein Sohn und zwei Jahre später seine Frau. Diese schweren Verluste haben verständlicherweise bei Uwe Spuren hinterlassen.

Er bewohnt nun sein großes Haus allein, welches er mit dem großen Grundstück akribisch pflegt.

Nach wie vor pflegt er auch sein leidenschaftliches Hobby, seinen VW-Cabrio Oldtimer aus dem Jahr 1958, der sich in einem optimalen Zustand befindet. Diesen 66jährigen Oldtimer hat Uwe vor einigen Jahrzehnten in Einzelteilen von einem Autohaus erworben und in mühevoller geduldiger Arbeit in weit mehr als 1000 Arbeitsstunden wieder hergerichtet. Ein Traum von einem Oldtimer!



Uwe Jörns mit seinem 1958er VW-Cabrio-Oldtimer und seinem Urenkel Finn, der in einem Mini-Modell eines BMW 507 sitzt

Ein weiteres Hobby von Uwe Jörns das Herstellen von Tiffany-Glas-Kunst. In den zurückliegenden Jahren hat er einige Lehrgängen und Kursen absolviert und diese Fertigkeit für den Betrachter Hobby perfektioniert. Dir auf den Foto in seiner Wohnküche hängende Lampe besteht aus mehr als 600 Einzelteilen.



Ansonsten sieht Uwe Jörns schon zu, dass ihm nicht langweilig wird. Dazu tragen auch enge Kontakte zu seinen Töchtern und den Großkindern und Urenkeln bei.

Zur Zeit besucht er zudem einen Kochkurs für verwitwete Männer. Hierzu berichtete Anfang des Jahres auch die Lünepost.

Nicht nur auf ein bewegtes Privat- sondern auch auf ein bewegtes Vereinsleben kann Uwe Jörns zurückblicken. Er hat unseren Verein mitgeprägt. Klar, dass nicht nur die längste Verweildauer als Mitglied im SVI Ilmenau den Ehrenvorsitzenden Arnold Elvers veranlasst hat, in der diesjährigen Jahreshauptversammlung vorzuschlagen, Uwe zum Ehrenmitglied des Vereins zu wählen. Einstimmig wurde von den Mitgliedern dieser Vorschlag sehr gerne angenommen.

Andreas Behne  
SVI-Vorstand Ö/O

## **Wolfgang „Auge“ Ries – 23 Jahre verantwortliche Führung des SV Ilmenau**

Wolfgang Ries, heute 69 Jahre alt, bestimmte über zwei Jahrzehnte die Geschicke des SV Ilmenau zunächst als 2. und später als 1. Vorsitzender. Der ehemalige Vereinschef ist „ein politischer Mensch“, einer, der sich immer für andere stark engagiert.



Wolfgang Ries am Steuer einer Segelyacht

So war es fast „zwangsläufig“, dass er als aktiver Gewerkschafter auch im Betriebsrat seiner Firma Packfisch tätig wurde und dann in den letzten 15 Jahre seines Berufslebens als freigestellter Betriebsratsvorsitzender für Mitarbeiter\*innen Verantwortung übernahm und diese vertrat.

Im Mittelpunkt seines Lebens steht die Familie mit seiner Ehefrau Brigitte, seinen drei Töchtern Susanne, Imke und Juliane und den beiden Enkeltöchtern Enie und Nike. Wolfgang wurde am 04.08.1954 in Embsen geboren und ist seit 1983 mit seiner Ehefrau Brigitte verheiratet.

Er erlernte bei der VEBA-Chemie in Melbeck den Beruf des Elektrotechnikers. Nach seiner abgeschlossenen Ausbildung verpflichtete er sich für vier Jahre von 1975 bis 1979 als Zeitsoldat bei der Luftwaffe und war in

Bremervörde stationiert. Während dieser Zeit führten ihn mehrere Übungen mit seiner Einheit auf die Insel Kreta. Ein weiteres Highlight innerhalb seiner Dienstzeit war der dreimonatige Aufenthalt in den USA im Bundesstaat Texas. Aus dieser Zeit resultiert eine beispiellose Freundschaft mit seinem ehemaligen Kameraden Bruno, die bis heute Bestand hat. Bei zumindest jährlichen Treffen werden „Anekdoten und Histörchen“ in Erinnerung gerufen, während man bis in die frühen Morgenstunden die hohe Schule des Knobels pflegt.

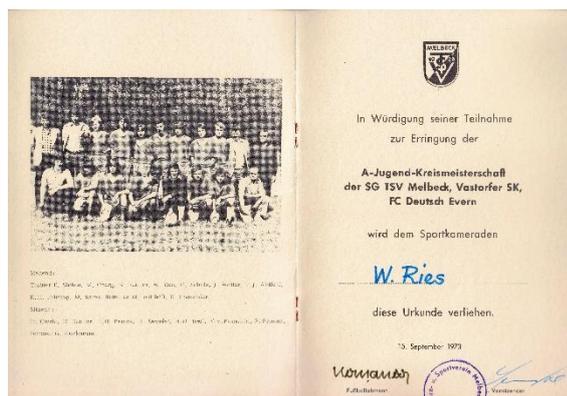
Nach der Dienstzeit nahm Wolfgang seinen Beruf bei der Firma Pickenpack in Lüneburg wieder auf und qualifizierte sich bald zum Betriebsmeister.

Schon zu Beginn seiner Bundeswehrzeit bezog er 1975 mit seiner Brigitte ihre erste eigene Wohnung in Vögelsen, bis sie sich 1987 ein Reihenhaus in Ochtmissen kauften und darin bis heute glücklich leben.

Im Jahre 1965 trat Wolfgang dem damaligen TSV Melbeck bei, um in einer Jugendmannschaft Fußball zu spielen. Zuvor hatte er beim Nachbarverein MTV Embsen Tischtennis gespielt. Zu jedem Training, zu den Heimspielen und einigen Auswärtsspielen ist man seinerzeit noch mit dem Fahrrad gefahren. Mannschaftsaufstellungen entnahm man dem Infokasten des Vereins und nicht irgendeiner WhatsApp-Gruppe.

Gleich im ersten Spieljahr 1965/66 wurde er mit seiner Mannschaft, trainiert von Helmut Drebold und Siegfried Lehmann, Kreismeister mit der 7er D-Jugend. In den weiteren Jahren folgten drei weitere Jugend-Kreismeistertitel:

- Meisterschaft D-Jugend im Spieljahr 1966/67
- Meisterschaft C-Jugend im Spieljah 1968/69
- Kreismeister A-Jugend (der Spielgemeinschaft TSV Melbeck, Vastorfer SK, FC Deutsch Evern) im Spieljahr 1972/73



In seiner bald sechzigjährigen Vereinsmitgliedschaft hat Wolfgang immer Verantwortung übernommen; und diese nicht nur in seiner Zeit als 2. Vorsitzender (1999 bis 2015) und 1. Vorsitzender (2016 bis 2023).

Ewald Komander, einer seiner Jugendtrainer, erkannte schon früh Wolfgangs soziale mitmenschliche Seite und seine empathische Einstellung.

Er regte an, ihn als Jugendsprecher im Vorstand des TSV Melbeck aufzunehmen.

Wen Wolfgang einmal ins Herz geschlossen hat, der kann sich immer auf ihn verlassen. Das gilt auch für seinen Lieblingsverein, den Hamburger SV. Egal ob erste oder zweite Liga, sein Spruch lautet: „Wenn der HSV spielt, wird Fußball gespielt, sonst ist's halt nur Bundesliga.“

Die Bundeswehrzeit zwang Wolfgang das Fußballspielen einzuschränken, so dass er nur noch gelegentlich aushelfen konnte. Nach seinem Dienst rückte der aktive Fußball wieder mehr in seinen Fokus.

Er spielte in der 2. Herren und coachte die 3. Herren mit manchmal kuriosen Mannschaftsaufstellungen. So nahm er in einem Spiel den Torwart aus seinem Kasten und stellte diesen als Mittelstürmer auf. Das Spiel wurde mit dem Torwart als zusätzlichen Stürmer gewonnen. So war und ist Wolfgang. Zusammen mit Armin Lüdemann trainierte er auch die 2. Herren mit viel Erfolg.

Kameradschaft pflegte Wolfgang sehr gerne. So veranlasste er u.a. ein Wintergrillen mit seinen Jungs auf dem Petersberg. Gelegentlich berichtet er gerne von Zusammenkünften auf dem Sportplatz Petersberg in Deutsch Evern, über OttoHermes, den ehemaligen Platzwart, Trainer und Mitbegründer des FC Deutsch Evern, der im Verlauf des Abends seine Geige holte und - begleitet vom Spielerchor - bis in die späten Stunden fiedelte.

Am „Vatertag“ initiierte Wolfgang mit seiner „Zweiten“ Fahrradturen, die so viel Anklang fanden, dass in den besten Zeiten bis zu ca. 55 Personen aus allen Abteilungen des Vereins teilnahmen.



Ein aktuelleres Foto - v.l.n.r.: Wolfgang Ries, sein Freund Günter Preikschas und dessen Ehefrau Ilona während einer Fahrradtour (Brigitte Ries fotografiert)

Zum frühestmöglichen Zeitpunkt begann im Alter von 32 Jahren seine aktive Karriere bei den Alten Herren. Er wurde von diesem Team schon sehnsüchtig erwartet. Das lag nicht nur an seiner persönlichen Beliebtheit, sondern auch an seinen fußballerischen Qualitäten. Kicken konnte Wolfgang schon prima, als Stürmer erzielte er sehr viele Tore für seinen Verein. Sein Spitzname „Auge“ kommt nicht von ungefähr. Dieser wurde ihm von seinen Mitspielern verpasst. Während seiner Bundeswehrzeit konnte Wolfgang nicht regelmäßig trainieren und hatte deshalb „nur gelegentlich“ in der 3. und 4. Mannschaft ausgeholfen. Seinen Mitspielern hat er

beispielsweise wegen eines für Wolfgang nicht akzeptablen Passspiels zugerufen: „Wo bolzt Du denn hin? Spiel doch mal mit Auge!“

Die Aufforderung, „mit Auge“ zu spielen, hat er dann wohl ein paarmal wiederholt, und schon hatte Wolfgang einen neuen Spitznamen.

In diesem Zusammenhang wird ihm nachgesagt, dass er tatsächlich einzelne Spielszenen wesentlich besser als viele Mitspieler und Zuschauer halt „mit Auge“ deuten kann. Zu dem Spitznamen „Auge“ passt auch Wolfgangs „Schlitzohrigkeit“, die er das eine oder andere Mal nicht nur beim Fußballspielen unter Beweis gestellt hat. Beim Spiel hört für Wolfgang die Freundschaft auf; er will gewinnen!

Eine kleine Anekdote:

Bei einem Flutlichtspiel der Alten Herren gegen Barnstedt in der diesigen Herbstzeit gelang den Ilmenauern ein reguläres Tor. Leider war das Tornetz nicht ordnungsgemäß befestigt und der Ball rollte durch das Netz hindurch aus dem Tor. Leider war der Schiri nicht auf Ballhöhe. Eiskalt holte der schlitzohrige Käpt'n der Barnstedter den Ball aus dem Tor aus. Anstatt diesen zur Mittellinie zu geben, legte er den Ball lässig zum Abstoß auf die 5m-Linie und stieß ab. Kein Protest half. Wie gesagt, es war diesig. Die Flutlichtanlage hatte auch nicht die Qualität von heute und der Schiedsrichter war auch nicht der Schnellste. Ca. zwei bis drei Jahre später gründeten beide rivalisierenden Vereine eine Spielgemeinschaft der „Alten Herren“, die im sportlichen und menschlichen Bereich super zusammenfand.

Manchmal mussten sich die Ilmenauer in vorgerückter Stunde etwas Hohn und Spott über dieses nicht gegebene Tor anhören. Aber man konnte auch schon gut „dagegenhalten“.

Die Zeit in der Alten Herren genoss Wolfgang sehr. Die Gemeinschaft wurde in der Spielgemeinschaft sehr gepflegt. Man unternahm gemeinsam sehr viel, dazu gehörten auch beispielsweise die Besuche der niederländischen Partnergemeinde Havelte und Freundschaftsspiele gegen den SV Uffelte, in dem er dann auch „internationale Spielpraxis“ sammelte.



Ein besonderer und elementarer Schwerpunkt seiner ehrenamtlichen Tätigkeit lag und liegt nach wie vor im Bereich der Jugendarbeit. Die prägenden Erinnerungen an seine Ferienfreizeiten, die er durch den MTV Embsen in seiner frühen Jugend genießen durfte, begründeten seine Motivation, diese Erlebnismöglichkeiten beim SV Ilmenau fortzuführen und an die nächste Generation weiterzugeben.

Seit 26 Jahren bietet der SV Ilmenau, federführend durch Wolfgang, das Feriencamp in Lensterstrand/Grömitz an der Ostsee an; die Ferienfreizeiten wurden zwangsweise durch die Coronapandemie unterbrochen.

Zuvor veranstaltete der SV Ilmenau u.a. Ferienfreizeiten auf Sylt, Norderney und anderen Orten. 1996 ging es erstmals zum Plöner See und dann jährlich in der ersten Sommerferienwoche mit ca. 70 bis 100 Kindern nach Lensterstrand. Jedes Mal war „Auge“ dabei und „opferte“ mit wechselnden Betreuer\*innen eine Woche des Jahresurlaubs.

In diesem Jahr wird er als Chefbetreuer zum 26. Mal dabei sein.



Ferienlager des SVI-Förderkreises am Plöner-See

Vom 25. - 30. Juli 1996 veranstaltete der SVI-Förderkreis ein Zeltlager am Plöner-See. (Ausführlicher Bericht siehe Innenteil)



Dass diese Ferienfreizeiten tolle Erfolge waren und noch anhaltend sind, lässt sich daran ablesen, dass vormalige teilnehmende Kinder heute selbst als ehrenamtliche Betreuer mitfahren. Bei den Kindern und Jugendlichen ist Wolfgang besonders beliebt. Er verfügt über ein gutes Namensgedächtnis und kann jedes Kind beim Namen nennen. Nur an den ersten zwei Tagen im Camp sprach er alle Jungen, deren Namen er noch nicht präsent hatte, mit „Eggert“ an.





Insbesondere für sein außergewöhnliches Engagement in der Jugendpflege erhielt Wolfgang im Jahr 2015 für seine ehrenamtliche Tätigkeit eine Auszeichnung durch den Landkreis Lüneburg.

Besondere Herausforderungen während seiner „Präzizeit“ stellte die Beschränkungen durch Corona dar. Um Mitgliederverluste im erheblichen Maße zu vermeiden, musste der Verein über Wochen die Sport- und Trainingsangebote einstellen oder konnte diese nur sehr eingeschränkt anbieten. Kompensiert wurde dieser Mangel auch durch Online-Angebote für die Mitglieder.

Die Pandemiezeit verlangte von einem Vorsitzenden schon eine Menge ab. Sorge um drohenden Mitgliederrückgang und somit auch drohenden

Verlust von Arbeitsplätzen im Verein beschäftigten ihn sehr. Wolfgang freut es im Nachhinein ungemein, dass die Solidarität fast aller Mitglieder zu ihrem Verein dazu geführt hat, dass der SV Ilmenau diese schwere Zeit gut überstanden hat. Nicht nur das, es wurden sogar Mitgliederzuwächse in den „Coronajahren“ verzeichnet. Es sind nun 24 Jahre, die Wolfgang Ries entweder als 2. Vorsitzender (1999-2015) oder zuletzt als 1. Vorsitzender (2016 bis 2023) federführend unseren Verein geleitet hat.

Insbesondere während der letzten Jahre als Vereinsvorsitzender hat Wolfgang Ries „am Steuerrad des SV Ilmenau“ bei schwieriger Wetterlage und „rauer See“ das „Schiff SV Ilmenau“ auf Kurs gehalten und gut navigiert. Dafür gebührt ihm hohe Anerkennung und großer Dank. Besonders angenehm ist für alle Personen, die bislang mit Wolfgang zusammengearbeitet haben, dass er nie sein Ego in den Vordergrund seines Handelns gestellt hat. Persönliche Belange hat er nachweislich immer den Interessen des Vereins untergeordnet.

Fairness, Kameradschaft, Zusammengehörigkeit und ehrenamtliche Tätigkeit zu fördern und uneigennützig zu pflegen, das sind u.a. Säulen auf die ein Verein aufgebaut wird. Das setzt aber zwingend voraus, dass viele Mitglieder sich auch überhaupt in ihrem Verein einbringen wollen und so zu einem florierenden SV Ilmenau beitragen. Einen Verein darf man nicht in seinen Aufgaben zu einem Dienstleister reduzieren und: Ohne ehrenamtliches Engagement funktioniert es nicht!

In Abwandlung einer Aufforderung eines großen Politikers sollte gelten: „Fragt nicht nur, was der Verein für Euch tun kann, sondern überlegt insbesondere, was Ihr für Euren Verein tun könnt!“

Wolfgang Ries hat genau dieses bislang immer für „seinen SV Ilmenau“ getan.

Günter Preikschas/Andreas Behne